

Donnerstag, 10. Januar

In stummer Schockstarre

Isabel Morfs Krimi «Katzenbach»

Roman Bucheli · Doppelt furchtbar ist die Entdeckung, die in Isabel Morfs neuem Krimi eine Spaziergängerin am Katzenbach macht: Ihr Hund schwimmt einem im Bach treibenden Etwas hinterher und lässt sich auch mit energischem Zurufen nicht davon abhalten, dieses Etwas ans Ufer und der Herrin zu Füssen zu bringen: Es ist die Leiche eines Säuglings. Und als ob des Schreckens damit nicht genug wäre: Das etwa vier Monate alte tote Mädchen leidet an einer extrem seltenen Genmutation, an dem sogenannten Ambras-Syndrom, kurz: Es ist dicht behaart wie ein Kätzchen. Die Spaziergängerin meldet den schrecklichen Fund der Polizei. Etwa zur gleichen Zeit entdeckt Nadine das Verschwinden ihrer zweiten Tochter, sie sieht den für wenige Augenblicke unbeaufsichtigt gelassenen und nun leeren Kinderwagen im Garten, aber nirgends den Säugling.

Szenenwechsel

Dann ein Szenenwechsel und ein Blick zurück: Wir sehen Nadine im Gebärsaal, wie sie ihr zweites Kind zur Welt bringt, und wie Hebamme und Arzt vor Schreck erstarren, als sie das pelzige Neugeborene in Händen halten und es der Mutter vorerst noch vorenthalten. In den schockstarken Minuten, die nun folgen, ist im Kern bereits das unlösbare Dilemma angelegt, in das die zunächst tapferen und später zunehmend überforderten Eltern nun stürzen. Das Kind möchten sie lieben, den Schock verdrängen und die eigene Not sich nur ja nicht anmerken lassen, geschweige denn darüber reden.

Allzu grosse Aufgaben

Mit grosser Empathie zeigt Isabel Morf, wie die fast gänzlich alleingelassenen Eheleute im Alltag an der allzu grossen Aufgabe scheitern und darob fast zerbrechen. Und mit ebensolchem Geschick streut die Autorin nun Fährten aus für den ermittelnden Kriminalpolizisten Beat Streiff (den die Leser aus den zuvor erschienenen beiden Krimis von Isabel Morf bereits kennen). Denn für die Tat kommen einige infrage: vom Vater des getöteten Kindes über die Grossmutter (die ihre Schwiegertochter hasst) bis zu einer psychisch gestörten Frau, die sich ihren unbändigen Kinderwunsch auch schon mit einer Entführung hat erfüllen wollen und sich gerade wieder sehr auffällig verhält.

Für die Auflösung freilich hat sich Isabel Morf etwas Besonderes ausgedacht. Bis zu diesem Punkt aber zwingt sie ihre Leser zum genauen Fährtenlesen und zu wilden Mutmassungen gleicherweise – und zeichnet fast nebenbei ein genaues Psychogramm eines Paares, dem manches leichter fiel, wenn die beiden nur zueinander ein erlösendes Wort zu sagen wagten.

Isabel Morf: Katzenbach. Ein Zürich-Krimi. Gmeiner-Verlag, Messkirch 2012. 243 S., Fr. 18.90.

© 2013 · NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG, ZÜRICH